



Vorwort	11
Besondere Sehenswürdigkeiten	12
Das Wichtigste in Kürze	14

STADT-LAND-FLUSS 16

Steckbrief Mosel	18
------------------	----

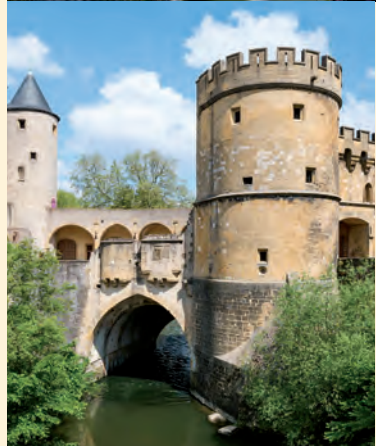
Geografie	19
Die Mosel auf der Landkarte	20
Moselstaaten	20
Der Lauf des Flusses	22
Die Länge der Mosel	23
Der Name der Mosel	24
Woher kommt das Moselwasser?	25
Wassertiefe und Pegelstände	25

Natur und Naturschutz	27
Naturparks und Schutzgebiete	27
Fischschutz	30
Flora und Fauna	30
Tierwelt	31
Pflanzenwelt	35

Geschichte	38
Die Urmosel	38
Die ersten Siedler	39
Die Römer kommen	40
Römischer Neuanfang	42
Erste Bischofsstädte	43
Die Franken	44
Karolinger als Reformer	45
Mächtige Erzbischöfe	47
Hexenverfolgung	48
Franzosenzeit	49
Neue Spannungen	49
Erster Weltkrieg	50
Zwischen den Kriegen	51
Zweiter Weltkrieg	52
Neuaufbau nach 1945	53
Neue Völkerfreundschaft	54
Europa wird grenzenlos	55

Wirtschaft	56
Von Furten und Brücken	56
Moselfähren	57

Flößerei auf der Mosel	58
Moselschiffahrt	59
Weinland Mosel	70
Vier Weinbaugebiete	72
Rebsorten	75
Weinbaugeschichte	79
Wein probieren	88
Wein kaufen	90
Straußwirtschaften	90
Kunst, Kultur, Brauchtum	92
Die Sprachen an der Mosel	94
Kunst und Architektur	95
Die Mosel als Filmkulisse	99
Feste und Bräuche	99
Essen und Trinken	106
DIE OBERMOSEL	112
Von Bussang bis Messein	115
Moselquelle	115
Bussang	116
Zwischen Bussang und Remiremont	118
Remiremont	119
Zwischen Remiremont und Épinal	124
Épinal	125
Zwischen Épinal und Charmes	131
Charmes	133
Die Wilde Mosel	135
Abstecher nach Nancy	140
Geschichte	140
Altstadt	141
Neustadt	147
Jugendstilviertel Saurupt	148
Jardin Botanique Jean-Marie Pelt	149
FRANKREICHS SCHIFFBARE MOSEL	152
Zwischen Nancy und Toul	155
Toul	156





Zwischen Toul und Pompey	162
Zwischen Pompey und Pont-à-Mousson	164
Großregion Metz	167

Metz	171
Geschichte	171
Orientierung	172
Sehenswürdigkeiten	175
Von Metz zum Dreiländereck	181

DREI-LÄNDER-MOSEL 190

Von Schengen nach Konz	192
Schengen	192
Perl	197
Wanderungen im Dreiländereck	198
Palzem	202
Remich	202
Luxemburgische Weinstraße	203
Wormeldange	204
Nittel	204
Grevenmacher	205
Wasserbillig und Mertert	206
Abstecher nach Echternach	206
Trierer Land	211
Konz	214
Abstecher an die Saar	216

Trier	220
Geschichte	221
Sehenswürdigkeiten	224

DIE DEUTSCHE MITTEL-MOSEL 238

Von Schweich nach Bernkastel-Kues	240
Sweich	240
Longuich	245
Riol	245
Mehring	246
Detzem	247
Thörnich	247

Klüsserath	247
Leiwen	248
Trittenheim	251
Rund um Bernkastel-Kues	254
Neumagen-Dhron	254
Piesport	256
Brauneberg	258
Mühlheim an der Mosel	259
Abstecher nach Veldenz	260
Lieser	260
Bernkastel-Kues	262
Stadtgeschichte	262
Sehenswürdigkeiten in Bernkastel	264
Sehenswürdigkeiten in Kues	268
Graach	271
Zeltingen-Rachtig	272
Ürzig	273
Erden	274
Lösnich	275
Rund um Traben-Trarbach	275
Traben-Trarbach	279
Geschichte	279
Belle Époque an der Mosel	280
Starkenburg	284
Enkirch	284
Reil	286
DIE UNTERMOSEL	288
Ferienregion Zeller Land	291
Pünderich	291
Briedel	291
Zell an der Mosel	293
Bullay	295
Alf	296
St. Aldegund	297
Neef	298
Ferienland Cochem	300
Bremm	300
Calmont Klettersteig	301
Ediger-Eller	302





Senheim-Senhals	307
Mesenich	308
Briedern	308
Beilstein	308
Ellenz-Poltersdorf	310
Bruttig-Fankel	312
Abstecher zur Hängeseilbrücke	
Geierlay	313
Ernst	314
Valwig	314
Cochem	315
Klotten	320
Pommern	322
Treis-Karden	323
Abstecher zur Burg Eltz	328
Moselkern	330

Rhein-Mosel-Land	331
Burgen	331
Hatzenport	334
Brodensch	335
Löf	336
Alken	336
Oberfell	338
Kobern-Gondorf	340
Winningen	341

Koblenz	343
Geschichte	343
Sehenswürdigkeiten	345

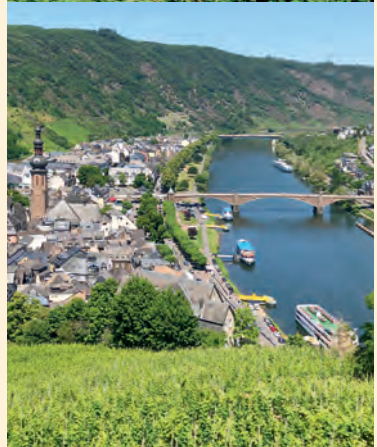
REISETIPPS VON A BIS Z	356
-------------------------------	-----

ANHANG

Literatur	368
Die Mosel im Internet	369
Über den Autor	369
Register	370
Kartenregister	379
Bildnachweis	379
Karten- und Zeichenlegende	384

EXTRAS

Das Jahr im Weinberg	91
Nikolaus, der Moselheilige	104
Regionale Rezepte	110
Adel verpflichtet: Die Stiftsdamen von Remiremont	122
Imagerie d'Épinal: die Welt in bunten Bildern	129
Angeln an der Mosel	138
Der Rhein-Marne-Kanal	161
Cattenom, ein umstrittenes Atomkraftwerk	188
Schengen: Ein Dorf schreibt Weltgeschichte	196
Wandern an der Mosel	200
Der heilige Rock	226
Karl Marx, Triers populärster Sohn	236
Auf den Spuren von Stefan Andres	243
Johannes Trithemius: Bücherwurm und Geheimschrift-Erfinder	252
Nikolaus von Kues	266
Das Cröver Reich	278
Im Weinberg des Herrn ist Christus die Edeltraube	305
Das Dornröschen an der Mosel	311
Sankt Castor: Der Heilige von der Mosel	327



An der Uferpromenade von Cochem



Vorwort

Drei Staaten, ein Fluss. Unterschiedliche Gesetze, eine Währung. Drei Landessprachen, ein Radweg. Man könnte so weitermachen. Denn die Mosel ist ein Musterbeispiel für ein Leben ohne Grenzen. Deshalb fügt auch dieses Buch touristisch Interessantes länderübergreifend zusammen, betrachtet den Fluss von der Quelle bis zur Mündung als eine Art Gesamtkunstwerk, als ein von verschiedensten Kulturen geprägtes Territorium, dessen Herrscher immer wieder wechselten. Geblieben aber sind die Menschen am Ufer. Viele Dutzend Kriege haben sie wegstecken müssen, Hunger und Elend ertragen. Aber aufgegeben haben sie nie.

Ein Großteil der Moselaner hat über die Jahrtausende Weinbau und Landwirtschaft betrieben, mal mehr und mal weniger. Andere haben sich als Handwerker oder Arbeiter verdingt und sich wie im Norden Lothringens auch der Industrialisierung nicht verschlossen, wo die Stahlindustrie ihre eigenen Reiche schuf. Und jetzt wächst dort die Zahl derer, die mit ihrer Arbeit und Ideen helfen, den Weg für ein nachhaltiges und umweltbewusstes Leben zu ebnen.

Wie wichtig das ist, weiß man an der Mosel besser als andernorts. Über Nacht nämlich können sich nach Starkregen die kleinen Nebenflüsse aus Hunsrück und Eifel in meterhohe Sturzbäche verwandeln und die Mosel in nur wenigen Stunden so anschwellen lassen, dass Straßen und Wege ebenso unter Wasser stehen wie viele hundert Keller.

Es sind viele Gesichter, die der Fluss auf seinem Lauf von Bussang bis Koblenz zeigt. Mal prägen seine Ufer mächtige Kathedralen, Dome oder Klöster, mal Burgen und Schlösser, längst aber auch moderne architektonische Bauten wie die neue Hochmoselbrücke. Meist aber sind es Wiesen und Wälder, die ihn säumen. Ihren besonderen Reiz hat eine knappe Autostunde südlich von Nancy die sogenannte Wilde Mosel. Nach jedem Hochwasser kann dieser Flussabschnitt anders aussehen. Es ist eine archaische Landschaft, die buchstäblich zeigt, dass Flüsse eigentlich immer in Bewegung sind. Weil man die Mosel aber auch als Transportweg gut gebrauchen kann, verpasste man ihr zuletzt grenzüberschreitend ein Korsett aus Schleusen, die in den nächsten Jahrzehnten weiter ausgebaut werden sollen. Häfen und Kraftwerke haben sich in der Folge zugesellt, ja sogar ein umstrittenes Atomkraftwerk im französischen Cattenom.

Die Mosel aber ist noch immer auch ein Sehnsuchtsort. Ein Platz für Kindheitserinnerungen und Räusche, für naturnahes Erleben und geselliges Miteinander. Eine Landschaft, in der sich die Hektik der Gegenwart für eine Zeitlang ausblenden lässt. Vor allem, wenn man den Fluss vom Wasser aus erobert – ganz gleich, ob auf einem Ausflugsschiff, im Kanu oder Ruderboot, die Perspektiven sind ganz andere als vom Ufer aus. Nochmal anders ist die Sicht auf den Fluss vom Moselsteig oder von einer der vielen Traumschleifen aus, die in den letzten Jahren zum Wandern angelegt wurden. Hoch oben über dem Fluss kann man seine Träume und Wünsche ihm leichter mitgeben, ist man doch hier auch dem Himmel ein kleines Stückchen näher.

Besondere Sehenswürdigkeiten

1 Remiremont ▶

Zu den schönsten Städten an der Mosel zählt Remiremont am Fuß der Vogesen. Hinter lichten Laubengängen haben sich im Zentrum der Altstadt Geschäfte und Cafés eingerichtet. Wanderern und Radlern bieten sich zahllose Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Und Freunde mittelalterlicher Kunst finden in der aus dem 11. Jahrhundert stammenden romanischen Krypta der Kirche Saint Pierre ein wahres Juwel. → S. 119



2 Die Wilde Mosel ▲

Dass Flüsse immer im Fluss sind, beweist die Wilde Mosel: der Abschnitt zwischen Flavigny-sur-Moselle und Gripport. Hier gehört die Mosel meist ganz der Natur und ihren Pflanzen und Tieren. Breit ist ihr Tal, das bei Hochwasser im Frühjahr noch breiter wird. Und manchmal verlässt La Moselle auch ganz ihr Bett, um sich ein bequemeres zu suchen. → S. 135

3 Kathedrale von Toul

Unübersehbar ist Touls Kathedrale mit ihrer über 60 Meter hohen Bilderbuchfassade. Nach jahrzehntelangen Restaurationsarbeiten strahlt sie erstmals wieder seit

dem Zweiten Weltkrieg im alten Glanz: ein gotisches Prachtstück mit einem der größten und schönsten Kreuzgänge Europas. Zu Füßen der Kathedrale liegt die Mosel, die wenig flussaufwärts ihren westlichsten Punkt erreicht hat. → S. 157



4 Altstadt von Metz ▼

Lothringens Metropole punktet mit einer großteils autofreien Altstadt. Ihre manchmal engen Gassen gehören so den Fußgängern, die hier nach Lust und Laune bummeln



können. Schlagader der Stadt ist die Rue Taison. Auf vielen Plätzen laden Cafés, Restaurants und Bistros zum Zwischenstopp. Sehenswerte Kirchen bieten Platz zum Innehalten – allen voran die mächtige Kathedrale, das Herz der Altstadt. → S. 175



5 Römisches Trier ▲

Stolz nennt sich Trier die älteste Stadt Deutschlands. Das Label verdankt sie den Römern, die hier jahrhundertlang den Ton angaben. Mit Konstantin regierte zeitweise sogar ein Kaiser an der Mosel. Hinterlassen haben die Römer eine bis heute befahrene Brücke, die Porta Nigra, ein riesiges Stadttor, und einst moderne Freizeitanlagen wie die Thermen und ein großes Amphitheater. → S. 220

6 Marktplatz Bernkastel ▶

Fachwerkhäuser umranden den vielleicht schönsten mittelalterlichen Marktplatz an der Mosel. Seine Giebelhäuser gehören neben dem Rathaus aus dem frühen 17. Jahrhundert zu den populärsten Fotomotiven. Den heiligen Michael zeigt der eindrucksvolle Brunnen in seiner Mitte. Der berühmteste Sohn der Stadt, Nikolaus von Kues, war eine Zeitlang Pfarrer in der benachbarten Kirche. → S. 264

7 Prinzenkopf bei Pünderich

Es sind die Schleifen, die die Mosel so attraktiv machen. Von oben hat man den besten Blick auf diese Windungen, so wie vom Prinzenkopf gegenüber Pünderich, auf dem ein haushoher Aussichtsturm steht. Er bietet einen der schönsten Panoramablicke zwischen Cochem und Bernkastel-Kues – auch auf ein sehenswertes Hangviadukt der Moseleisenbahn. → S. 291

8 Cochem

Cochem steht im Sommer und Herbst für Trubel und Heiterkeit, für moselländische Geselligkeit, die vor allem kleine und große Gesellschaften zu schätzen wissen. Für stimmungsvolle Ausflüge sorgt eine Armada von Ausflugsschiffen, für ein bisschen Ritterromantik der Besuch der Reichsburg hoch über der Stadt. Und nicht weit weg liegt mit der Burg Eltz eine weitere touristische Perle. → S. 315

9 Deutsches Eck Koblenz

Am Deutschen Eck nimmt Vater Rhein seine Tochter Mosel auf. Es ist der meistbesuchte Ort in Koblenz, was auch an Kaiser Wilhelm liegt, der auf einem Denkmal hoch über der Moselmündung auf einem tonnenschweren Pferd sitzt. Im Zweiten Weltkrieg schossen die Amerikaner den Monarchen vom Sockel. Doch inzwischen steht er wieder am Deutschen Eck – wenn auch nur als Kopie. → S. 345



Das Wichtigste in Kürze

Dieser Reiseführer ist einer der wenigen, der die Mosel über alle Grenzen hinweg beschreibt – so wie sie es eigentlich verdient hat. Längst nämlich ist der Fluss ein Stück Europa, an dessen Ufern seit Jahrhunderten Weltgeschichte geschrieben wurde (→ **Stadt-Land-Fluss**, ab S. 17). Hinzu kommt, dass an der Mosel Weine von internationalem Ansehen wachsen (→ S. 70).

Von der Quelle bis zur Mündung stellt das Buch alle wichtigen Orte und Sehenswürdigkeiten (→ **Reiseteil**, ab S. 113) entlang des Flusses vor. Dazu gehören Hinweise auf Touristikbüros, Museen und andere Erlebnisräume sowie Unterkünfte und Restaurants. Zusätzlich gibt es Empfehlungen, wo man Räder oder Kanus leihen kann sowie abwechslungsreiche Wandertipps. Sehenswertes ein paar Kilometer abseits der Mosel ist ebenfalls angegeben.

Spezielle Literatur zum Wandern, Radfahren oder zur Reise auf der Mosel selbst kann und will dieser Reiseführer nicht ersetzen, die Literaturhinweise im **Anhang** (→ S. 368) können aber weiterhelfen.

■ Informationen

Die Adressen der örtlichen Informationsstellen finden sich in den blauen Infokästen. Überregionale Auskünfte:

In Deutschland:

Mosellandtouristik GmbH
Kordelweg 1
D-54470 Berncastel-Kues
www.visitmosel.de

In Frankreich:

Agence régionale du tourisme Grand Est
– Destination Lorraine
Abbaye des Prémontrés, BP 97
F-54704 Pont-à-Mousson
www.explore-grandest.com

In Luxemburg:

Visit Moselle
52, route du Vin
L-5405 Bech-Kleinmacher
www.visitmoselle.lu

■ Beste Reisezeit

Terrassencafés und -restaurants starten ihren Betrieb meist am Osterwochenende, wenn auch die ersten Ausflugsschiffe gewöhnlich wieder fahren. Besonders gefragt ist der Moselurlaub im **Sommer und Herbst**. Die lothringischen Metropolen Épinal, Metz und Nancy, aber auch Moselstädte wie Koblenz, Trier, Cochem oder Berncastel-Kues profitieren von ihren **Weihnachtsmärkten**. Spätestens nach dem Jahreswechsel aber fällt der Moseltourismus vielerorts in den Winterschlaf. Im Quellbereich der Mosel beginnt dann die wichtige **Skisaison**.

■ Anreise

Mit dem Flugzeug: Der zur Moselquelle nächstgelegene Flughafen ist der EuroAirport Basel-Mulhouse-Freiburg (EAP), Metz und Nancy sind über den Pariser Flughafen Charles de Gaulle (CDG) angebunden, Trier über den Aéroport de Luxembourg (LUX), die Moselmündung über Frankfurt (FRA) und Köln/Bonn (CGN).

Mit dem Auto: Zwischen Nancy und Koblenz ist fast immer eine Autobahn in Flussnähe; ins Quellgebiet führen gut ausgebaut Nationalstraßen. Bei der Anreise über französische Autobahnen fallen unter Umständen Mautgebühren an. In Frankreich und Luxemburg beträgt die Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen 130 km/h, bei Regen 110 km/h. Auf Landstraßen ist in Frankreich Tempo 80 km/h erlaubt, in Luxemburg Tempo 90 km/h. In Ortschaften ist das Tempolimit in allen drei Moselstaaten gleich.

Mit der Bahn: Die wichtigsten Eingangstore zur Moselregion wie Koblenz, Trier oder Metz haben einen Bahnanschluss mit meist schnellen Verbindungen. Radurlauber sollten wissen, dass sie in vielen Zügen, vor allem in den schnellen, keine Fahrräder mitnehmen dürfen. In den französischen Eisenbahnen müssen aus Sicherheitsgründen alle größeren Gepäckstücke gut sichtbar mit dem Namen des Reisenden versehen sein.



Radfahrer auf dem Weg nach Beilstein

■ Einreise und Zollbestimmungen

Selbst wenn die Grenzkontrollen abgeschafft sind: Wer die Mosel entlang reist, sollte Pass oder Personalausweis immer mit sich führen. Der sogenannte Warenverkehr innerhalb der Europäischen Union unterliegt Freigrenzen, die es bei grenzüberschreitenden Moselreisen zu beachten gilt.

■ Übernachten

Hotels, Hostels und Motels konkurrieren mit Jugendherbergen, Ferienhäusern und -wohnungen oder kleinen B & Bs. Gut aufgehoben ist man auch bei vielen **Winzern**, die ihre Häuser immer öfter für Übernachtungsgäste öffnen. Meist ist es direkt an der Mosel etwas teurer als im Hinterland. Einige Gemeinden, aber auch Campingplatzbetreiber, erheben zudem eine **Übernachtungsabgabe** – sie ist entweder pauschaliert oder orientiert sich prozentual am Übernachtungspreis. Am besten ist es, direkt beim Anbieter zu buchen, nicht über eines der vielen Buchungsportale.

■ Aktivurlaub

Aktivurlauber kommen entlang der Mosel fast überall auf ihre Kosten. **Radler** können den Fluss meist auf eigens ausgewiesenen Routen entlang fahren. Viele Orte bieten zudem Möglichkeiten, Räder für kurze oder längere Zeit auszuleihen. Auch

Motorradfahrer entdecken die Gegend mehr und mehr.

Wandern stehen eine Reihe von Strecken in allen drei Anliegerstaaten zur Verfügung: Routen aller Längen und Schwierigkeitsgraden.

Groß ist das Angebot an **Wassersportmöglichkeiten**. Sportbootfahrer sind auf der schiffbaren Mosel ebenso willkommen wie auf den Seitenkanälen. Auch Badefreunde nutzen den Fluss immer häufiger, auch wenn er manche Gefahren birgt. Wassersport ist Stand-Up-Paddeln. Kanu- und Paddelboote gibt es vielerorts zu leihen. Wer sich allein nicht traut, schließt sich einer organisierten Tour an.

■ Wichtige Telefonnummern

Überall an der Mosel gilt die europäische **Notrufnummer 112** – gleich ob man aus dem Festnetz oder vom Handy aus anruft.

Polizei Frankreich: 17

Feuerwehr Frankreich: 18 (Handynutzer wählen in Frankreich die +33 vor)

Spernotruf Deutschland: +49/116116

Spernotruf Österreich: +43/12048800

Spernotruf Schweiz: +41/844888111

Vorwahl Frankreich: +33 (0033)

Vorwahl Luxemburg: +352 (00352)

Ausführliche Informationen in den Reisetipps von A bis Z ab → S. 356

»Die Mosel gehört zu den Landschaften, die durchfahren sein wollen. Denn ihre stärkste Lockung liegt im Mannigfaltigen, in der Vielzahl der Bilder, in der Folge der Eindrücke von steilem Fels und sanftem Hang, von Weinbergen, Feldern und Wiesen, von Dörfern im Tal und Burgen auf den Höhen, immer neu, immer anders und wechselvoller als jeder andere Fluß, den wir kennen.«

Vilma Sturm (1912–1995), deutsche Schriftstellerin



Blick auf Cochem und die Reichsburg

STADT-LAND-FLUSS



544 Kilometer lang. Davon liegen 302 Kilometer km in Frankreich und 206 in Deutschland. 36 Kilometer bilden die gemeinsame Grenze zwischen Luxemburg und der Bundesrepublik.

Im Gegensatz zum Rhein, der seine Kilometer von der Quelle zur Mündung misst, zählt man entlang der Mosel wie auch an Main und Neckar die Kilometer flussaufwärts. Stromkilometer Eins also liegt vor der Koblenzer Altstadt.

Der Name der Mosel

La Moselle nennen die Franzosen den Fluss, Musel die Luxemburger und Mosel die Deutschen. Es ist ein Name, den nicht nur der Fluss trägt, sondern auch viele hundert Familien in rund 20 Ländern. Vor allem in Amerika ist man darauf stolz! Sogar als Vorname wird Mosel dort inzwischen akzeptiert. Der Name geht angeblich auf das keltische Wort »Mosea« zurück. Belege dafür freilich gibt es nicht. Höchstwahrscheinlich wurzelt die Bezeichnung im lateinischen »mosa«, mit der die Römer einst den Fluss Maas bezeichneten. Analog zu dem viel größeren und längeren Fluss weiter westlich nannten sie die Mosel schlicht »kleine Maas« – lateinisch eben Mosella.

Erstmals tauchte der Begriff Anfang des zweiten Jahrhunderts in den Historien und anschließend in den Annalen des römischen Historikers Publius Cornelius Tacitus (um 58–um 120) als Ortsbeschreibung auf. Im vierten Jahrhundert machte ihn dann der Dichter und Staatsdiener Decimus Magnus Ausonius (um 310–394) bekannt, der unter dem Namen »Mosella« eine Hymne auf die Mosel schrieb. In 483 Hexametern, dem klassischen Versmaß epischer Dichtung, pries er in Bordeaux geborene Gallier die Flusslandschaft.

Schon bald aber war der Fluss auch als Musella, Musalla, Mozella oder Mosela bekannt. Über verschiedene Zwischenstufen entwickelte sich schließlich im 16. Jahrhundert in Lothringen der Name Meuzelles, im heute luxemburgischen Raum die Musel, aus dem man in Deutschland die Mosel machte.



Moselschleife bei Leiwien

Römischer Neuanfang

Mit dem Bau von Brücken über die Mosel und der Anlage befestigter Straßen mit regelmäßigen Stationen zur Einkehr, Raststätten würde man sie heute nennen, festigten die Römer ihre neue Macht. Noch vor den großen Brücken in Koblenz und Trier hatten sie zwischen dem heute luxemburgischen Stadtbredimus und dem rheinland-pfälzischen Pfalzern einen ersten festen Übergang über die Mosel geschlagen, den man freilich erst 1962, beim Bau der Schleuse im Rahmen der Moselkanalisierung, entdeckte. Auch im lothringischen Dieulouard, auf halbem Weg zwischen Nancy und Metz, machte eine Brücke die ganzjährige Querung der Mosel gefahrlos möglich, ebenso bei Épinal, wo es zwischen den heutigen Dörfern Arches und Archettes einen Flussübergang gab.

Schon im 1. Jahrhundert nach Christus gehörte die Mosel zu den großen Mobilitätsachsen im Römerreich, gab es Verkehrsverbindungen von Süden nach Norden und Westen nach Osten. Zentrale Kreuzungspunkte waren Trier, wo die Straße von Lyon nach Köln auf die von Reims nach Mainz traf – und Metz, wo Routen nach Basel und Straßburg abgingen. Die römischen Hauptverkehrsstraßen waren gewöhnlich sechs bis acht Meter breit, mit Schotter und Kies belegt, manchmal auch mit Steinplatten. Zu beiden Seiten gab es Gräben, damit das Regenwasser abfließen konnte. Meilensteine markierten zudem die Entfernung zum Ziel. Die wurde in römischen Meilen gemessen, von denen jede knapp eineinhalb Kilometer lang war. Daneben war auf den Steinen auch der Name des Kaisers vermerkt, der zum Aufstellungsdatum des steinernen Straßenschildes regierte.

Das Leben der römischen Besatzer und der heimischen Kelten verschmolz schließlich in einer sogenannten gallo-römischen Kultur, die große und kleine Museen zwischen Épinal und Koblenz heute dokumentieren. Zu den noch immer sichtbaren Zeugen jener Zeit gehören zudem große Amphitheater wie in Trier, Reste römischer Wasserleitungen in Ars-sur-Moselle und Jouy-aux-Arches, große Thermen wie in Metz oder Trier, gewaltige Stadttore wie die Porta Nigra und



Reste der römischen Wasserleitung bei Ars-sur-Moselle

Nikolaus, der Moselheilige

Kein anderer Heiliger genießt an der Mosel mehr Aufmerksamkeit als Sankt Nikolaus. Überall erinnern Straßennamen an ihn, finden sich seine Statuen und Gemälde in den Kirchen der Dörfer und Städte. Vor allem die Schiffer haben ihn ins Herz geschlossen, schließlich ist er ihr Patron. Kein Wunder, dass sie früher an besonders gefährlichen Moselabschnitten Bilder von ihm aufstellten. Außerdem war es in Schifferfamilien üblich, zumindest einen Sohn Nikolaus oder Klaus zu nennen.

Ganz besondere Verehrung genießt der heilige Nikolaus in Lothringen, wo er als eine Art Nationalheiliger gilt und sein Namenstag Anfang Dezember mit großen Umzügen gefeiert wird. In Metz oder Nancy ähneln sie den rheinischen Rosenmontagszügen, Nikolaus und seine Helfer werfen süße Bonbons und andere Geschenke von den Festwagen. Besonders eindrucksvoll ist die nächtliche Lichterprozession in Saint-Nicolas-de-Port, wo die Gläubigen mit einer Reliquie des Heiligen durch die Basilika ziehen. Die Kirche in dem kleinen Städtchen vor den Toren Nancy's war einst eine der ersten Wallfahrtsadressen Europas. Besuchermagnet war ein Fingerglied des heiligen Nikolaus, das ein lothringischer Ritter vor Jahrhunderten in Italien geklaut haben soll. In Lothringen jedenfalls wurde der Dieb als Held gefeiert und sein Beutestück in einer kleinen Kapelle am Meurthe-Ufer ausgestellt, wo es immer neue Wunder bewirkte. Selbst Kaiser und Königinnen erflehten in Saint-Nicolas-de-Port den Segen des Heiligen. Jeanne d'Arc zum Beispiel oder Herzog René II., der 1477 vor dem Kampf gegen den Burgunderkönig Karl den Kühnen den heiligen Nikolaus um Beistand in der entscheidenden Schlacht bat. Stunden später hatte er die Truppen des Widersachers geschlagen und die Unabhängigkeit Lothringens gesichert. Zum Dank spendierte er für die Reliquie in Saint-Nicolas-de-Port einen kostbaren Schrein, dessen neugotisches Replikat Jahr für Jahr durch die Kirche getragen wird, begleitet von Fahnen, einer Heiligenstatue und einer Nikolausbüste aus dem 17. Jahrhundert. Ist Saint-Nicolas-de-Port an einem der ersten Dezembersamstage das Ziel vieler Lothringer, treffen sie sich am Tag darauf in Metz zum großen Umzug mit illuminierten Festwagen. Der größte gehört Sankt Nikolaus, der gewöhnlich zwischen Engeln thront. Daneben schreckt Père Fouettard die Kinder, der Knecht Ruprecht der Franzosen: ein schwarzer Unhold, neben dem der Heilige um so strahlender erscheint.

Wer aber war dieser Nikolaus? Genau betrachtet war er eine Mischfigur, zusammengebastelt aus den Lebensgeschichten zweier Männer, die beide Nikolaus hießen und in Kleinasien lebten. Der eine war im 4. Jahrhundert Bischof von Myra, der andere gut 150 Jahre später Abt zu Sion. Richtig populär aber wurde Nikolaus erst, als die Kirche im Jahr 1222 den 6. Dezember zu einem der höchsten kirchlichen Feiertage machte. Zu den beliebtesten Geschichten um seine Person gehörte die sogenannte Jungfrauen-Legende. Sie erzählte von einem Vater, der seine drei Töchter »in die offene Sünde der Welt stoßen und von dem Preis ihrer Schande leben wollte«, wie die mittelalterlichen Autoren einst Prostitution und Zuhälterei poetisch umschrieben. Damit der aber seine Töchter glücklich unter die Haube bringen konnte, ließ ihm Nikolaus heimlich Gold zukommen. Dieses Rührstück bot vielen Eltern Anlass, ihren Kindern zum Nikolaustag etwas zu schenken. Besonders populär aber war eine im frühen 12. Jahrhundert entstandene Legende. Sie

erzählte von drei Schülern, die auf der Wanderschaft erschlagen und eingepökelt, vom Nikolaus aber wieder zum Leben erweckt wurden. Die Geschichte wurde in vielen Kirchen dargestellt, wo die drei Knaben zu Füßen des Heiligen auftauchten.

Kein Wunder, dass Klosterschüler dieses Mirakel gern spektakulär in Szene setzten und verkleidet durch die Straßen vieler Städte zogen. Zu den schärfsten Kritikern dieses spätmittelalterlichen Nikolaustreibens gehörte der Reformator Martin Luther. Zwar hatte er nichts gegen die Verteilung von Nikolausgeschenken, in den öffentlichen Umzügen der Heiligenfigur aber sah er ein Werk des Teufels. Noch heftiger bekämpften seine Nachfolger den katholischen Heiligen, für den sie schließlich den von Luther propagierten »Heiligen Christ« ins Spiel brachten: eine erwachsene Engelsfigur, die wir heute als Christkind kennen. Dahinter verbarg sich nicht wie in der katholischen Glaubensvorstellung das Jesuskind in der Krippe, sondern eine eher weibliche Lichtgestalt.

Ihren Nikolaus aber ließen sich die Katholiken nicht nehmen. Während die Protestanten in ihren Adventsspielen das Christkind in den Mittelpunkt rückten, machten die Katholiken in ihren Weihnachtsspielen den Nikolaus zur Hauptfigur. Im Dienst der Gegenreformation geriet der Heilige gar zum Prüfstein für ein tugendhaftes Leben. Damit war der Weg für den pädagogischen Nikolaus geebnet, der die Kinder strafte und lobte – und der an der Mosel als Gabenbringer noch immer sehr willkommen ist.



Der heilige Nikolaus mit den drei geretteten Schülern am Cusanusstift in Bernkastel-Kues

Viele Gesichter hat die Mosel an ihrem Oberlauf. Manchmal nur einem Rinnsal gleicht sie auf den ersten Kilometern, ehe immer mehr Nebenflüsse ihr Bett mit Wasser füllen. Remiremont und Épinal sind die ersten großen Siedlungen am Ufer. Nur wenig später aber zeigt sich die Mosel als wilder Fluss, der zwischen Chamagne und Tonnoy gern mäandriert. »Moselle sauvage« nennen die Franzosen deshalb diesen Abschnitt. Nur ein paar Autominuten südwestlich von Nancy hat die Mosel schließlich die Menge an Wasser beisammen, die ihr die Großschifffahrt erlaubt.



Die Wilde Mosel bei Bainville-aux-Miroir

DIE OBERMOSEL



**Zwischen Nancy und Toul****Vorwahl:** +33/(0)3

La Jument Verte, 3 Rue du Radelot, 54840 Villey le Sec, Tel. +33/3/83639258. Französische Bistrotküche in Moselnähe.

www.jumentverte.fr

Chalet Beurivage, Route de Chaude-ney, 54200 Pierre-la-Treiche, Tel. +33/3/83431084. Am Moselufer gelegenes Restaurant mit regionaler Küche, zu der auch Fisch und passende Weine wie der Gris de Toul gehören. www.chaletbeurivage.fr

Camping Villey-le-Sec, 34 Rue de la Gare, 54840 Villey-le-Sec, Tel. +33/3/83636428; April–Okt. An der Mosel gelegener Campingplatz mit Holzchalets für bis zu 6 Personen.

www.campinglevilleyse.com



Bergbaumuseum La Mine du Val de Fer, Rue du Val de Fer, 54230 Neuves-Maisons, Tel. +33/6/95481764. Alte Stollen und Hinterlassenschaften aus der Geschichte des Bergbaus und der Stahlindustrie. <https://minedeneuvesmaisons.org>



Ein gut dreistündiger Wanderweg erschließt die **Höhlenregion um Villey-le-Sec**. www.visorando.com/randonnee-boucle-de-la-moselle-entre-villey-le-sec/



Kanu-Kajak-Verleih ALNM, 61 Rue Aristide Briand, 54550 Pont-Saint-Vincent, Tel. +33/682180262. Der Kajak-Club organisiert auch Tagestouren durch die Moselschleife. www.alnm-kajak.com

Toul

Wer sich Toul nähert, kann die gotische Kathedrale nicht übersehen. Mit ihren mächtigen Türmen ragt sie weithin sichtbar aus der Altstadt. Die Mosel zu ihren Füßen hat ein paar hundert Meter flussaufwärts ihren westlichsten Punkt erreicht. Zu Urzeiten zweigte sie hier Richtung Maas ab – dank einer Senke, die der Rhein-Marne-Kanal inzwischen nutzt. Heute freilich zwingen sie die Mauern der Stadt weiter nach Nordwesten Richtung Rhein.

■ Geschichte

Zu den ersten Siedlern der Region gehörten die keltischen Leuker. Ihnen folgten im 1. Jahrhundert vor Christus die Römer, unter deren Herrschaft Toul schließlich christlich wurde. An den ersten Bischof der Stadt erinnert ein Hochgrab in der Kathedrale. Es zeigt einen kräftigen Mann mit Bischofsstab, den heiligen Mansuetus. Mansuy de Toul nennen ihn die Franzosen. Ein Wanderprediger sei er gewesen, der seine letzten Lebensjah-

re im 4. Jahrhundert an der Mosel verbracht habe, wo er einer kleinen christlichen Gemeinschaft vorstand. Das alles ist freilich historisch nicht verbürgt, stützt sich Mansuys Geschichte doch auf eine erst im 10. Jahrhundert erschienene Biografie.

Greifbarer wird Touls Geschichte mit einem gebürtigen Kölner, Gerhard I. Er war ein Freund der Ottonen und wurde 963 Bischof von Toul. Schon zwei Jahre später begann er mit dem Bau der ersten großen Domkirche. Sie war Stephanus geweiht, dem damals in der Region populärsten Heiligen, der auch Namenspatron der Kathedrale von Metz war, der nächsten Bischofsstadt moselabwärts. Noch stärker als Gerhard I. aber drückte Bruno von Egisheim-Dagsburg Toul seinen Stempel auf. Als Leo IX. schaffte er es bis auf den Papstthron.

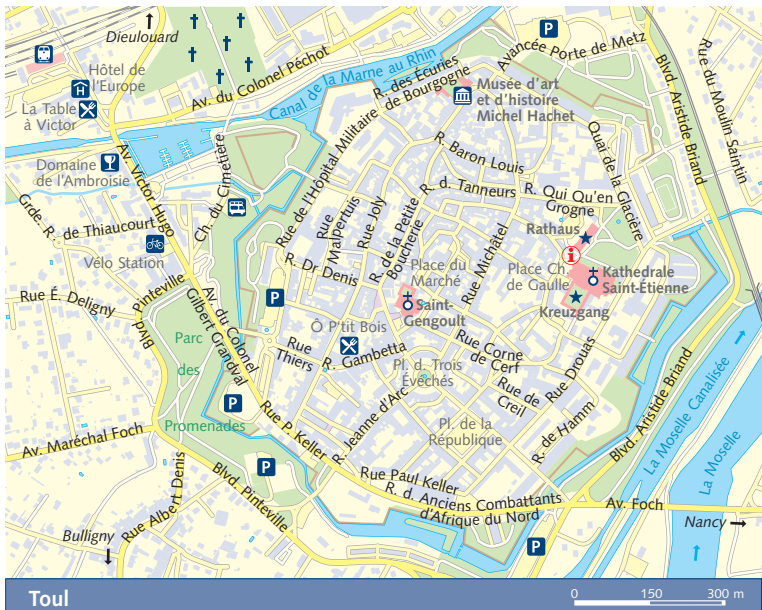
Schließlich aber widersetzten sich die durch Weinhandel zu Wohlstand gelangten Bürger Touls der bischöflichen Macht und vertrieben das Episkopat ins benachbarte Liverdun. 1336 wur-

de Toul freie Reichsstadt im Heiligen Römischen Reich. Mitte des 16. Jahrhunderts nahm Frankreich Toul gewaltsam ein, das schließlich auch offiziell annektiert wurde. Die Folge war sein Ausbau zur Festung, deren Wälle noch heute Touls Stadtbild prägen. Zum Teil stammen sie von Sébastien Le Prestre Seigneur de Vauban (1633–1707), dem berühmten Festungsbaumeister des französischen Königs Ludwig XIV. Ende des 18. Jahrhunderts verlor Toul zugunsten der expandierenden Stadt Nancy mehr und mehr an Bedeutung. Höhepunkt des Niedergangs war letztlich der Verlust ihres Status als Bischofsstadt, den sie sich heute mit Nancy teilen muss. Während Toul den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 ebenso wie den Ersten Weltkrieg weitgehend unbeschadet überstand, hinterließ der Zweite Weltkrieg mit seinen Bombenangriffen schwerste Zerstörungen, die vor allem die Kathedrale trafen.

Heute ist Toul mit seinen rund 15 000 Einwohnern ein geschäftiges Landstädtchen, dessen Altstadtgassen mit ihren Häusern aus Mittelalter und Renaissance zum Bummeln laden. Toul ist außerdem Namensgeber der Côtes de Toul, einem der kleinsten Weinbaugebiete Lothringens. Und nicht zuletzt führt durch Toul der Canal de la Marne au Rhin (Rhein-Marne-Kanal), der nördlich des Zentrums in die Mosel mündet (→ S. 161).

■ Kathedrale Saint-Étienne

Die im Spätmittelalter erbaute und dem heiligen Stephanus geweihte Kathedrale ist das Wahrzeichen der Stadt und eines der besten Beispiele für den sogenannten Flamboyant, einen besonderen spätgotischen Baustil. Seinen Namen verdankt er den an Flammen erinnernden Formen seines Maßwerks. Obwohl der im frühen 13. Jahrhundert begonnene Bau des mächtigen Gotteshauses sich über mehrere Jahrhunderte erstreckte,



Zwischen Trier und der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach zwingt sich die Mosel in immer neuen Schleifen durch Hunsrück und Eifel – ein Weg, den sie in Millionen Jahren mühsam fand. Es ist eine schon zu Römerzeiten dicht besiedelte Region, die vor allem vom Weinbau lebt, von Lagen mit Welt-
ruhm auch. Zu den bekanntesten Weinorten an der Mittelmosel zählen Schweich, Bernkastel-Kues, Kinheim, Kröv, Traben-Trarbach und Reil.



Blick auf Trarbach

DIE DEUTSCHE MITTELMOSEL



Reisetipps von A bis Z

Anreise mit dem Auto/Autfahren

Die meisten Moselreisenden kommen mit dem Auto. Das ist problemlos, weil sich zwischen Nancy und Koblenz immer eine Autobahn in Flussnähe findet, die Richtung Westen via Frankfurt, Ludwigshafen/Mannheim oder Straßburg ebenfalls mit Autobahnen angebunden sind. Ins Quellgebiet führen von Norden und Süden gut ausgebaute, zum Teil mehrspurige Nationalstraßen. Meist ist es sinnvoll, die An- und Abreise mit Hilfe eines im Internet kostenlos verfügbaren Routenplaners zu planen, um Fahrzeit und eventuelle Mautgebühren auf französischen Autobahnen zu kalkulieren.

Dokumente: Mit zu den Reisedokumenten gehört die **Grüne Versicherungskarte**, die noch immer Pflicht ist – auch wenn sie nicht mehr kontrolliert wird. Von Vorteil ist auch ein sogenannter **Auslandsschutzbrief**, also ein Versicherungsdokument, das im Schadensfall den Rücktransport des Fahrzeugs und eventuell anfallende Übernachtungskosten übernimmt.

Tanken: In Frankreich heißen die bleifreien Superbenzine *sans plomb 95* oder *sans plomb 98*. Diesel firmiert unter *gazoil* oder *gazole*. Autogas gibt es unter *GPL*, Erdgas unter *GNV* und Flüssig-Erdgas unter *GNL*.



Oft hilft auch eine Fähre wie in Beilstein, die Anreisezeit zu verkürzen

Unterschiedlich sind die Kraftstoffpreise in den drei Ländern. Am teuersten ist das Tanken in Frankreich, das oft nur Tankautomaten anbietet, die deutsche Kreditkarten nicht akzeptieren. Besonders preiswert sind Diesel und Benzin in Luxemburg, das keine hohen Spritsteuern kennt. Unter Frankreichs und über Luxemburgs Preisen rangiert Deutschland. Das gilt es vor allem im Dreiländereck zu beherzigen, wo man beim Tanken kräftig sparen kann! Wissen sollte man, dass die Ausfuhr von Kraftstoffen in Behältern aus Luxemburg verboten ist. Die aktuellsten Sprit-Preise finden sich unter www.adac.de/verkehr/tanken-kraftstoff-antrieb/ausland/spritpreise-ausland. **Elektroautos** finden immer häufiger eine Ladestation. In Frankreich heißen die *bornes de recharge pour voitures électriques*. Aktuelle Ladestationen samt Routenplaner unter <https://de.chargeapp.com>.

Pannenhilfe leisten Notdienste. Auf französischen Autobahnen ist ein Notdienst im Fall einer Panne nur über die Polizei (Tel. 17) oder über eine der orangefarbenen Notrufsäulen zu erreichen, sonst ruft man die Notrufnummer eines der Pannenhilfsdienste der Automobilclubs an – etwa den ADAC, der über die Nummer +49/89/222222 rund um die Uhr zu erreichen ist. Österreicher wählen den ÖAMTC (+43/1/2512000), Schweizer den TCS (+41/58/872220).

Parken: Kostenlose Parkplätze gibt es heute meist nur weit abseits der Sehenswürdigkeiten. In den großen Städten ist es deshalb ratsam, gleich ein Parkhaus oder eine andere ausgeschilderte Parkgelegenheit anzusteuern, statt lange nach einem freien Platz an einer Straße zu suchen. In Frankreich markieren durchgezogene gelbe Linien am Bordstein ein absolutes Halte- und Parkverbot. Unterbrochene gelbe Linien am Fahrbahnrand oder ein Schild mit einem durchgestrichenen P verweisen auf ein Parkverbot. Blaue Markierungen (*zones bleues*) signalisieren: Hier kann man für ei-



Baumwipfelpfad bei Orscholz an der Saarschleife

zei, in Luxemburg die **Police Grand-Ducale** und in Frankreich die **Police nationale** oder **Police municipale**, die im ländlichen Raum von der Gendamerie unterstützt wird. Beim Verlust von Personaldokumenten wie Pass oder Personalausweis wenden sich Betroffene an die zuständigen diplomatischen Vertretungen (→ S. 360).

Notrufnummer in Deutschland, Frankreich, Luxemburg: 112 (Festnetz und Handy)

Polizei Luxemburg: 113

Polizei Frankreich: 17

Feuerwehr Frankreich: 18 (Handynutzer wählen in Frankreich die 0033 vor)

Hat man seine Kreditkarte verloren, wählt man aus dem Ausland:

Sperrnotruf Deutschland: +49/116116

Sperrnotruf Österreich: +43/12048800

Sperrnotruf Schweiz: +41/844888111

Öffnungszeiten

Die Ladenöffnungszeiten in den drei Moselländern unterscheiden sich wenig. Gewöhnlich haben die Geschäfte zwischen 7 und 20 Uhr geöffnet. Das heißt aber auch, dass viele erst um 10 Uhr öffnen und nicht wenige auch schon um 18 Uhr schließen. Kleinere Läden machen häufig über Mittag zu. Montags lassen die Franzosen viele Geschäfte geschlossen, in Luxemburg öffnen die Läden montags häufig erst am Nachmittag. Dagegen sind in allen Staa-

ten sonntagsmorgens die Bäcker offen, in Frankreich und Luxemburg meist auch die Supermärkte. Post und Banken haben variierende Öffnungszeiten, Museen sind in der Regel einen Tag in der Woche geschlossen, meist montags.

Post und Telekommunikation

Was in Deutschland die Post, ist in Frankreich *La Poste*, in Luxemburg *Post Luxembourg*. Postkarten und Standardbriefe ins europäische Ausland frankiert man in Luxemburg mit 1,40 Euro, in Frankreich mit 1,80 Euro und in Deutschland mit 1,10 Euro. In Frankreich gibt es Briefmarken auch in den Tabac-Läden.

Die **Vorwahl** nach Luxemburg lautet +352 (00352), die nach Frankreich +33, Anrufen aus dem Ausland nach Deutschland stellt man die +49 vor. Kein Problem ist gewöhnlich die Nutzung des Mobiltelefons in allen drei Ländern. In der Regel kann man dabei zu den gleichen Konditionen wie im Inland telefonieren.

Bei der **Adressierung** von Post gilt es bestimmte Regeln zu achten. So wird in Deutschland die Hausnummer direkt an den Straßennamen gehängt. In Luxemburg wird die Hausnummer, getrennt durch ein Komma, vor den Straßennamen gestellt. Ebenso in Frankreich, wo man das Komma aber meist weglässt.